

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

179 (3.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050200)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 179.

Dienstag, den 3. August 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten vorgestern Ihre Majestäten den König und die Königin von Sachsen mit Gefolge, sowie den sächsischen Gesandten, Grafen Hohenthal, zum Diner geladen.

Die „Karlsruher Zeitung“ meldet: Einem Allerhöchsten Auftrage Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs entsprechend, wurde Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin und Königin von Preußen durch den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts von der bevorstehenden Jubelfeier des fünfshundertjährigen Bestehens der Universität Heidelberg ehrerbietigste Anzeige erstattet und Allerhöchsterseits selbst gleichzeitig das zu dieser Feier im Auftrage der Universität und mit Unterstützung der Großherzoglichen Regierung durch Hofrath Professor Dr. Wintemann in Heidelberg herausgegebene Urkundenbuch ehrfurchtsvollst überreicht. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben hierauf folgende Antwort ertheilt:

„Mit Dankbarkeit habe Ich das Mir im Auftrage des Großherzogs, Meines geliebten Schwiegersohnes, überreichte Urkundenbuch entgegengenommen, welches zur 500jährigen Stiftungsfeier der Universität Heidelberg erscheint. Mein Dank für diese Mich erfreuende Aufmerksamkeit entspricht der Befriedigung über den Besitz des werthvollen Werkes, nicht minder aber Meiner Theilnahme für die geschichtliche Bedeutung einer Feier, welche zur frohen Kundgebung für die Errungenschaften der Wissenschaft aus langjähriger Vergangenheit bis zu unseren Tagen dient. Deutschland wird stolz dieser friedlichen Erfolge auf einem Gebiete gedenken, auf dem alle Nationen sich begegnen und die würdige Stätte, auf welcher so Hervorragendes geleistet worden ist, gereicht dem schönen Lande zur Ehre, mit dem festen Bande Mich innig verbinden.“  
Koblenz, den 19. Juli 1886.

Augusta.

An den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Hoff, zu Karlsruhe.

Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind am 31. Juli, Mittags 12 Uhr, mittelst Extrazuges von Kissingen nach München abgereist.

Aus Hamburg wird den „Berl. Pol. Nachr.“ mitgetheilt, daß in Kamerun auf Grund einer Verordnung des dortigen deutschen Gouverneurs die Reichsmarkrechnung eingeführt worden. Zur Befriedigung des Geldverkehrs wurden schon größere Posten von Talerstücken von den theilhaftigen kaufmännischen Firmen in das deutsche Schutzgebiet eingeführt. — Eine vortreffliche Maßregel, die in nicht zu unterschätzendem

Maße dazu beitragen dürfte, uns auf vortheilhafte Weise der Silbervorräthe zu entledigen, welche der vollständigen Durchführung der Goldwährung bisher im Wege standen. Daß man zu dieser vollständigen Durchführung nunmehr ernsthaft entschlossen scheint, zeigt die Thatsache, daß in der königlichen Münze zu Berlin seit einiger Zeit wieder an der Herstellung von Reichsgoldmünzen gearbeitet wird.

Im Piräus erwartet man, wie der „Pol. Corr.“ von dort geschrieben wird, in der allernächsten Zeit ein großes deutsches Dampfschiff, auf welchem die industriellen Erzeugnisse von 72 größeren deutschen Industrieetablissements zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt sind. Im gegenwärtigen Augenblicke befindet sich diese schwimmende Ausstellung, welche in Hamburg ausgerüstet wurde, in Beirut, von wo sie nach Smyrna, dann nach Konstantinopel und zuletzt nach dem Piräus kommen wird. In Piräus ist man, schon der Neuheit der Sache wegen, auf diese deutsche Ausstellung sehr gespannt.

Das Journal „Paris“ hält anlässlich der Unruhen in Amsterdam eine Warnung an die Adresse der Holländer für nöthig: „Das Schauspiel, welches die Bevölkerung von Amsterdam geboten, kann mit Recht Bemerkungen herbeiführen, aus denen wir mit Leichtigkeit zu unseren Gunsten Kapital schlagen könnten. Allein es ist auch danach angethan, Gedanken einer anderen Art hervorzurufen. Wir können nicht vergessen, daß Holland, wie die Vereinigten Staaten Amerikas, von Deutschen angefüllt ist. Wir können nicht vergessen, daß die Gewalt in den schwachen Händen eines hinfälligen Greises ist, der keinen männlichen Erben mehr hat und dessen Nachfolge in Weiberhände zu fallen verurtheilt ist. Zweifelsohne wird König Wilhelm auf seinem Throne sterben. Wie werden sich aber eine Regentin von fremder Race, ein Mädchen von sechs Jahren auf dem schon so lange untergrabenen Throne halten können, indeß die Landesvertretung im offenen Kampfe mit der Regierausgewalt ist, indeß ein Wind der Reform und des Fortschritts über Holland weht, indeß eine ganze Bevölkerung im Stande ist, zu den Waffen zu greifen, um ein veraltetes und barbarisches Privilegium (das Volksfest des Kalgreifens) zu verteidigen. Dieser Zustand ist, wenn nicht der Anfang, so doch der Vorläufer einer Revolution. Eine Revolution an den Thoren Deutschlands, das seit Langem nach den schönen Häfen Hollands begehrt wie nach den großen Abgabebieten an der Nordsee. Mögen die Holländer daran denken! Dort unten in seiner Zurückgezogenheit in Kissingen, wo er die Diplomaten des gesammten sich bewegenden Erdballs empfängt, blickt und wartet Bismarck, die räthselhafte Sphinx.“

General Boulanger ist noch immer der Held Frankreichs; damit sein Ruhm, den er sich durch die Duellkomödie

erworben, nicht verblasse, hat er jetzt kund und zu wissen gethan, daß er sich jetzt mit einem „großartigen“ Heeresreformplan beschäftigt. Nach demselben soll Frankreich ein stehendes Heer von 600 000 Mann erhalten; da indeß Boulanger die Kosten für einen solchen militärischen Blödsinn weder aus seiner Tasche zahlen kann, noch zahlen würde, so bleibt es einstweilen bei dem „Plan“, die Verwirklichung steht noch in weiter Ferne.

Seitens der belgischen Sozialisten wird für die Kundgebung am 15. August eifrig gerüstet; dieselben erwarten aus Frankreich bedeutenden Zuzug. Die französische Nordbahn hat den belgischen Sozialisten, welche am 15. August der Kundgebung in Brüssel beiwohnen wollen, einen Sonderzug einzulegen, abgeschlagen. Gleichzeitig wird von der französisch-belgischen Grenze eine gewisse Beunruhigung gemeldet, und man befürchtet, daß in den Departements du Nord und Pas de Calais Arbeiterausstände ausbrechen werden. Die Regierung hat Befehl gegeben, den Eintritt in Frankreich über die französisch-belgische Grenze nur solchen Arbeitern zu gestatten, welche genügende Mittel bei sich führen oder sich an einen genau bezeichneten Punkt begeben. Diese Entscheidung soll der belgischen Regierung mitgetheilt und dieselbe gebeten werden, ähnliche Maßregeln zu ergreifen.

In Chicago ist augenblicklich der Anarchistenprozeß anhängig, und es wurde während der Verhandlungen festgestellt, daß die Anarchisten mit der Riel'schen Verschwörung im Nordwesten von Kanada in Verbindung standen.

### Marine.

\* Wilhelmshaven, 2. August. (Telegramm des Wilh. Tagebl.) S. M. Segelfregatte „Niobe“, Kap. z. S. M. Schornborn, ist am 1. August in Goeteborg eingetroffen und beabsichtigt am 5. August wieder in See zu gehen.

\* Wilhelmshaven, 2. August. S. M. Brigg „Musquito“, Kommandant Korvetten-Kapitän Piraly, ist am 1. August d. J. in Arendal eingetroffen und beabsichtigt am 16. August wieder in See zu gehen.

S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania“, Kommandant Kapitän-Leutnant Mülliger, ist am 31. Juli Nachm. in Kiel eingetroffen.

S. M. Transportdampfer „Eder“ ist von Kiel kommend am 31. vor. Mts. Nachmittags im hiesigen Hafen eingelaufen.

Die Besatzungen zc. für die I. Division des Manövergeschwaders, bestehend aus: S. M. Panzerschiff „Baben“, Flaggschiff des Chefs des Manövergeschwaders, Vice-Admiral v. Wedde, Excellenz, S. M. Panzerschiffe „Sachsen“, „Württemberg“, „Odenburg“ und Aviso „Bieten“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Besatzungen zc. für die Torpedobootsflottille, bestehend aus der I. Torpedobootsdivision, S. M. Aviso „Blig“, Flaggschiff und Divisionschiff (Holländ. Korvetten-Kapitän Tirpitz), S. M. Torpedoboote „S 7, 8, 9, 11, 12, 13“, der II. Torpedobootsdivision, S. M. Panzerschiff „Brunner“, Divisionschiff, Torpedoboote „S 1, 2, 3, 4, 5,

12

### Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

Sie wollte ihn an seinen Händen erkennen — für jetzt nur an seinen Händen. Bei seinen Produktionen verbarg er dieselben in jener Sachumhüllung; wenn sie ihm jedoch außerhalb der Bühne begegnete, würden seine Hände natürlich frei sein, sie könnte dieselben sehen und war überzeugt, daß diese Hände nicht mit denen eines Anderen zu verwechseln sind. Es waren nicht nur die großen plumpen Hände, es war insbesondere der unförmig, krallenartig mißgestaltete Daumen, der ihn kennzeichnen mußte: jener Daumen, der seine unförmigen Spuren wie ein Wahrzeichen auch auf dem Halse ihres todtten Vaters zurückgelassen.

Ah, jener entsetzliche Daumen! Der kurzschichtige Untersuchungsrichter, dem sie von demselben auch gesagt, hatte gar nicht an dieses Monstrum glauben wollen: er hatte zweifelnd geäußert, das junge Mädchen werde geträumt haben, oder das Entsetzen, das sie gelähmt, habe ihr eine Sinnestäuschung vorgespiegelt.

Wie kam es, daß der Untersuchungsrichter, der den Gaukler vernommen, die Mißgestalt der Hände Zid-Zack's nicht bemerkt hatte? Camilla begriff es nicht, aber es erschütterte ihre Ueberzeugung nicht, daß Zid-Zack der Mann sei, den sie an jenem Abend verfolgt und noch heute verfolgte. Vielleicht hatte er bei jener Vernehmung, bei der man von seinen großen Händen noch nichts wußte, da Camilla, welche krank lag, ihre Aussage noch nicht gemacht, dieselben der Aufmerksamkeit des Richters zu entziehen verstanden. Jetzt, wo Camilla von dem seltsamen Kennzeichen gesprochen, hielt der Richter dasselbe für eine Ausgeburt ihrer krankhaft erregten Phantasie und mochte kein Gewicht darauf legen. Wollte er es jedoch thun, so war die Frage, ob es ihm jetzt noch gelingen werde, Zid-Zack habhaft zu werden, der, wenn er ahnte, daß Camilla jenes wichtige Kennzeichen an ihm erblickt, sicherlich die Flucht

ergriffen hatte, um einer Prüfung seiner Persönlichkeit durch sie, nach ihrer Genesung zu entgehen.

Sie verließ den Wagen schon eine kurze Strecke vor dem Platz du Ardne und schickte ihn hinweg. Dann aber näherte sie sich dem Platz von derselben Seite wie an jenem Schreckensabende, da sie sich erinnerte, daß der von ihr verfolgte damals in der ersten Schaubude, welche sie erreichte, verschwand.

Sämmtliche Gauklerbuden waren, wie sie es vermutet hatte, geschlossen. Leute, welche zu denselben zu gehören schienen, gingen und kamen hier und da; Gruppen von phantastisch ärmlich oder schmutzig und zerlumpt gekleideten Künstlerkindern untermischt mit kleinen Straßenjungen der Umgegend spielten zwischen den Brettern Boden umher.

Camilla erkannte diejenige, in welcher sie an jenem Abend gewesen war, als sie sich ihr näherte, auf den ersten Blick. Sie schien verlassen zu sein. Kein Geräusch tönte von innen heraus, Niemand kam oder ging; aus der Eisenröhre oben am Dach des hinter der Bude stehenden Wohnungswagens, die als Schornstein für den Küchenherd innen diente, stieg nicht, wie bei den meisten anderen auf dem Platz, die Rauchwolke des in Zubereitung begriffenen Mittagessens empor.

Dieser Wohnungswagen, einem Eisenbahnwaggon vierter Klasse ähnelnd, ist das wandelnde Haus, das solcher kleinen, umherziehenden Künstlertruppe als gemeinsamer Wohnsitz zu dienen pflegt, und schien, gleich der Bude selbst, verlassen zu sein. Camilla schritt suchend um denselben herum und bemerkte endlich auf der entgegengesetzten Seite des Wagens einen einzelnen Mann auf einem Brettergerüst neben demselben sitzend. Der Mann trug einen alten schäbigen Cylinderhut und eine unsaubere zerrissene Blause; die Arme hielt er auf seine Kniee gestützt und im Munde eine kurze, schwarzerrauchte Thonpfeife, die nicht brannte.

Camilla, die in einiger Entfernung stehen geblieben war und ihn prüfend betrachtete, erkannte ihn nach einigen Augenblicken. Es war der Bajazzo, den sie an jenem Abend zuerst als Ausrufer auf der Estrade gesehen, und der später auf der

Bühne erschien, um das Eintreffen Zid-Zack's anzukündigen. Aber er hatte nicht mehr sein fröhliches, joviales Aussehen von damals. Sein Gesicht war eingefallen und bleich; seine Augen starrten leer vor sich hin wie die Augen eines Blinden, seine Haltung war zusammengesunken, während seine Züge Groll und Verzweiflung ausdrückten.

Camilla näherte sich und legte ihm die Hand auf die Schulter. Er hatte ihr Kommen nicht bemerkt und blickte, aus seinem Sinnen aufgeschreckt, mürrisch zu der ihm Störenden empor.

Die Tochter des unglücklichen Monistrol, die selbst in ihrem Leben so viel Leid erfahren, wußte zu Bekümmerten und Armen zu sprechen.

„Sie sehen traurig aus, armer Mann,“ sagte sie. „Geht es Ihnen schlecht?“

„Keinen Groschen zum Frühstück, keinen Groschen zu einem Glase Bier, nicht einmal Tabak zur Pfeife,“ grollte er zurück, einige Züge aus seiner Pfeife thugend, die nicht brannte und dann mißmuthig die kalte Asche aus dem Kopf derselben schüttend.

„Wenn es weiter nichts ist — dem wäre abzuhelfen,“ sagte Camilla.

„Wie, dem wäre abzuhelfen? Nichts zu essen, nichts zu trinken, das ist ein schlimmes Ding, und keinen Tabak für die Pfeife ist auch gerade nicht angenehm. Wollen Sie dem etwa abhelfen? Ich kenne Sie nicht. Sie werden mir nichts schenken wollen, da ich Sie in meinem Leben nicht gesehen.“

„Das haben Sie doch, mein Lieber. Es wundert mich, daß Sie mich nicht wieder erkennen, ich habe ja neulich Abends in der Vorstellung Ihre Aufmerksamkeit genug auf mich gezogen. Ich bin die Dame, die man aus dem Zuschauerraum hinauswies, weil sie Veranlassung genommen, die Aufführung bei einer gewissen Produktion zu stören. Erinnern Sie sich nicht mehr, daß mich der Polizeimann zur Wache führen wollte?“

„Ah, wahrhaftig, ja; jetzt erkenne ich Sie. Aber wenn Sie's mir nicht gesagt, hätte ich nicht gemerkt, daß Sie's

6", sind bis zum 8. d. Mts. nach Danzig, vom 9. bis 18. d. Mts. nach Warnemünde und vom 19. d. Mts. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Die 3. St. an Bord S. M. Krz.-Freg. „Prinz Adalbert“ befindlichen Bootmannsmaat der Reserve Mangelstov und Damman sind zu Viceschiffen der II. Matrosen-Division ernannt.

Uraub haben angetreten: Kapitänlieutenant Hasenleber auf 38 Tage nach Düsseldorf, Kapitänlieutenant Hofendahl auf 8 Tage nach Nordney und Holt, Kapitänlieutenant Hübsch auf 30 Tage nach Hannover, Oberzahlmeister Fischer auf 45 Tage nach Wiesbaden.

Vieranten: zur See Jungeohrl ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Ader“ 15/7. Aben 20/7. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Albatros“ 31/5. Matupi 6/6. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. S. „Ariadne“ 15/7. Swinemünde. (Poststation: bis 10/8. Swinemünde, vom 11/8. ab Neufahrwasser.) S. M. S. „Blücher“ 6/9. 85 Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Carola“ 26/7. Singapore 5/8. (Poststation: Hongkong.) S. M. Kanonenbt. „Cyclop“ 13/5. Sao Thome 19/5. — 1/6. Kamerun. (Poststation: Kamerun.) S. M. Vermessungsfhrzg. „Drache“ 10/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Fhrzg. „Falk“ 17/7. Wilhelmshaven 28/7. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Friedrich Carl“ 14/7. Palermo. — 20/7. Maddalena [Insel Sardinien] 22/7. bis 29/7. Gibraltar. (Poststation: Lissabon.) S. M. S. „Gneisenau“ 18/7. Batavia 25/7. (Poststation: Aken bis 6/8., vom 7/8. ab Port Said.) S. M. Kreuzer „Habicht“ 12/5. St. Paul de Loando 17/5. — 25/5. Sao Thome. (Poststation: Kamerun.) S. M. Knt. „Hyäne“ 16/7. Aken. (Poststation: Aken.) S. M. Knt. „Itis“ 14/7. Malta 27/7. (Poststation: Plymouth.) S. M. Stationsfahrzeug „Coreley“ 17/5. Constantinopel 20/7. — 22/7. Buhukbré. (Poststation: Constantinopel.) S. M. S. „Luise“ 10/7. Portmouth. (Poststation: bis 10/8. Cowes [Insel Wight], vom 11/8. ab Gravesend.) S. M. Kreuzer „Möwe“ 11/7. Aken. (Poststation: Aken.) S. M. Pnzrhrzg. „Mücke“ 15/6. 85 Wilhelmshaven 23/7. — 28/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Brigg „Musquito“ 10/7. Portsmouth. (Poststation: bis 14/8. Arendal, vom 15/8. ab Gothenburg [Schweden].) S. M. Dampfer „Nachtigal“ 12/7. Sierra Leone 28/7. (Poststation: Kamerun.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 13/7. Shanghai. 18/7. — 23/7. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Niobe“ 16/7. Plymouth. 20/7. — 21/7. Cowes 27/7. (Poststation: Neufahrwasser.) S. M. S. „Nixe“ 13/7. Madeira. (Poststation: bis 2/8. Porto Grande [Cap Verde], vom 3/8. ab Bahia [Brasilien].) S. M. S. „Oldenburg“ 16/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Fhrzg. „Pommerania“ 16/7. Nordney 17/7. — 17/7. Wilhelmshaven 28/7. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Transportfhrzg. „Rhein“ 13/7. Wilhelmshaven 26/7. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Sachsen“ 9/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ 14/7. Kiel. S. M. Knt. „Wolf“ 21/7. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. Torp.doboot S 23 8/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Schulgeschwader: S. M. Schiffe „Stein“ (Flaggschiff), „Moltke“, „Prinz Adalbert“, „Sophie“, „Hansa“ Kiel 20/7. — 23/7. Apenrade 29/7. — 30/7. Neustadt in Holstein 2/8. (Poststation: bis 10/8. Sonderburg, vom 11/8. ab Kiel.) I. Torpedobootsdivision: 28/7. Danzig. (Poststation: Danzig.) II. Torpedobootsdivision: Pillau. (Poststation: Danzig.) S. M. Kreuzergeschwader: S. M. Schiffe „Bismarck“, „Olga“ 23/7. Hongkong. (Poststation: Hongkong.)

Kiel, 31. Juli. Das Schulgeschwader, Geschwaderchef Commodore Stenzel, traf gestern vor Neustadt ein und beabsichtigt am 2. August wieder in See zu gehen. — Briefe und Sendungen für S. M. Knt. „Itis“ sind bis auf Weiteres nach Plymouth (England) und für S. M. Kreuzer-Freg. „Gneisenau“ bis zum 6. August nach Aken — letzte Post aus Berlin am 6. August Abends 8 Uhr via Brindisi — vom 7. August ab und bis auf Weiteres nach Port Said zu dirigiren. — S. M. Transportdampfer „Eider“ ging gestern Morgen von hier nach Wilhelmshaven ab.

## Votales.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Der Großbritannische Kapitän zur See H. C. Kane, Marine-Attaché bei der Bot-

schaft in Berlin, ist hier eingetroffen, um die hiesigen Marine-Etablissements in Augenschein zu nehmen.

\* Wilhelmshaven, 2. August. In dem in letzter Nummer unseres Blattes aus dem „Anzeiger für Harlingerland“ abgedruckten Bericht über die Kreisstagsitzung vom 28. v. Mts. in Wittmund war angegeben, daß von den 7 Vertretern Wilhelmshavens 4 gefehlt hätten. Diese Nachricht des „A. f. S.“ ist irrig, denn von 7 Vertretern unserer Stadt waren 5 bei der Sitzung anwesend und die beiden fehlenden Herren durch zwingende Abhaltungsgründe entschuldigt.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Tiefes Bedauern und allseitige Theilnahme ruft ein schwerer Unglücksfall hervor, von dem die Familie des hiesigen Eisenbahnstationsvorstehers Hrn. W. betroffen worden ist. Ein ca. 13jähriger Sohn des Hrn. W. ist gestern in Bremen von einem Pferdebahnwagen überfahren und an den Beinen derart schwer verletzt worden, daß der beklagenswerthe junge Mensch bereits durch den Tod von den Qualen erlöst worden sein soll.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Heute früh 1/2 8 Uhr tödtete sich in der Seebataillonskaserne der Feldwebel E. von der 1. Compagnie des Seebataillons durch einen Gewehrerschuß in die Brust. — Es heißt, daß verletztes Ehrgefühl den recht bekannten und allgemein beliebten Menschen zu der vorschnellen und beklagenswerthen That getrieben hat.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Seit ca. 14 Tagen versucht hier ein ca. 34—36 Jahr alter Arbeiter die Müßiggangigkeit der Leute durch allerlei falsche Vorspiegelungen zu erwecken, um Gelbbeträge zu erschwindeln. In einigen uns bekannten Fällen gelang es ihm, Beträge von 3—5 M. zu erhalten, die natürlich niemals zurückerstattet werden. Theils giebt er vor, daß ihm das Geld zur Beerdigung eines in Auenich verstorbenen Kindes fehle, theils will er Anleihe machen, um einer drohenden Exekution wegen Steuerreste vorzubeugen. Der Mensch ist hier früher wohl in Arbeit gewesen und benutzte sein Bekanntheit mit den Verhältnissen und Personen, um durch falsche Vorspiegelungen ohne Arbeit ein faules Leben führen zu können. Der Betreffende, welcher sich nicht entblödet, die ihm bekannten Leute auf der Straße anzuhalten, um sie zu brandschlagen, ist mittlerer Größe, trägt einen grauen Sommeranzug nebst Strohhut und hat einen rothen Schnurrbart.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Der Uniondampfer „Assurador“ traf gestern gegen 11 Uhr Vormittags von Seestemünde hier ein und brachte etwas über 100 Passagiere, Mitglieder der Seestendorf-Seestemünder Kriegerkameradschaft nebst ihren Damen und einer Musikkapelle zum Besuch unserer Stadt. Leider war das Wetter nicht günstig, denn bald nach Ankunft der Gäste fing es an stark zu regnen und unter Regenschauern verging auch der Nachmittag. Um 2 Uhr besichtigte ein Theil der Fremden die kaiserl. Werft. Abends 6 Uhr traten sie die Rückfahrt an.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Mit dem Dampfer „Edwarden“ traf gestern wieder viel Besuch aus Butjadingen hier ein. Ein Theil unserer Nachbarn benutzte die billige Gelegenheit des Extrazuges, um Rastede und Zwischenahn zu besuchen. — Uebrigens hatten sich gestern auch ziemlich viel Wilhelmshavener nach Butjadingen begeben.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Der gestern 1/2 12 Uhr Vormittags von hier abgelassene Extrazug nach Barel, Rastede und Zwischenahn fand ziemlich starke Benützung. Der Verein „Humor“ begab sich mit demselben in der Stärke von 150 Personen nach Rastede, der „Gesellige Verein“ benutzte den Zug zu einem Ausflug nach Zwischenahn. Da'd nach Abgang des Zuges trat ein anhaltender Gewitterregen auf, dessen Ausläufer sich bis nach Rastede und Zwischenahn erstreckten und dort das Vergnügen im Freien etwas beeinträchtigte. Die Mitglieder des Vereins „Humor“ haben sich trotzdem in Rastede gut amüsiert. Einem Spaziergang durch den schönen Park folgte ein gemeinschaftliches Essen mit 130 Gedecken bei Hrn. Jhndorf, dessen Bewirthung alle Anerkennung fand. Abends fand ein Tänzchen statt und wurde u. A. ein brillantes Feuerwerk abgehalten. — Nachts 11 Uhr 40 M. traf der Extrazug hier wieder ein.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Wie an dieser Stelle schon erwähnt, wird mit dem 1. Sept. d. J. der Unterricht in der vom hiesigen Gewerbeverein ins Leben gerufenen Fortbildungsschule, mit der sich nunmehr die Werftsschule definitiv

verschmolzen hat, in erweiterter Weise wieder aufgenommen. Seitens der Werkbehörde sind nun die verschiedenen Ressorts angefordert worden, ein Verzeichniß von denjenigen Werksführern und Gesellen, welche an dem in den beiden ersten Klassen dieser Schule zu gebenden Unterricht theilnehmen wollen, aufzustellen und zwar mit einem Vermerk über die Würdigkeit der einzelnen Bewerber und den voraussichtlichen Erfolg der Theilnahme am Unterricht.

\* Wilhelmshaven, 2. August. Für Naturfreunde dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß in der hohlen Keeling der auf der Ausrüstungs-Werft liegenden Hulk „Thetis“ sich ein ganz ansehnlicher Bienschwarm angesiedelt hat, der sich durch das Ab- und Zugehen der Arbeiter keineswegs stören läßt, sondern munter ein- und ausfliegt. Die Erlangung des Honigs ist jedoch wegen der Unzugänglichkeit dieses eigenartigen Bienenstods ausgeschlossen.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

G. Müstertiel, 1. August. Die hiesige Postagentur mit Telegraphenleitung wird mit dem heutigen Tage von Hrn. Gastwirth Wigger übernommen. Herr Lehrer Alendorf, welcher dieselbe bisher verwaltet hat, tritt freiwillig davon zurück. — Am 22. und 23. August cr. wird am hiesigen Orte zum ersten Male ein „Schützenfest für Alt und Jung“ gefeiert werden. Zu diesem Zwecke ist bereits ein Festkomitee zusammengetreten, um die nöthigen Vorarbeiten, Arrangirung des Festes, Ausstellung des Programms u. s. w. zu ordnen. Freiwillige Geldzeichnungen zur Anschaffung von Gewehren u. s. w. sind bereits erfolgt. Die Verpachtung der Plätze für Schau- und sonstige Buden wird demnächst erfolgen. Ein Coroussel ist bereits angemeldet. Wünschen wir für die Tage gutes Wetter.

Sande, 30. Juli. Der Old. Jtg. wird geschrieben: Remmert von Seebch, der verständige Rath des Fräuleins Maria von Jeter, hatte seinen Stammsitz in Seebch bei Sande. Das Wohnhaus des braven Rüstingers wurde etwa 1854 umgebaut, nur die starken Wände blieben erhalten. Im großen Hauptsaal befand sich damals noch ein alterthümlicher Kamin, an den Wänden künstlerisch aus Eichenholz geschnitzte historische Personen. Das Schnitzwerk erstreckte sich in einer Höhe von etwa 2 Mtr. Beträubend ist es, daß beim Umbau von dieser Ausstattung alles verloren ging.

C. Barel, 2. August. Nächsten Sonntag erhält unsere Stadt wieder zahlreichen auswärtigen Besuch. Im Caffeehaufe ist der Militär-Verein aus Wilhelmshaven und der Piederkranz aus Oldenburg angemeldet; für ersteren bleibt die große Halle, für letzteren der Saal reservirt. Außerdem treffen bereits Sonnabend eine Anzahl Bremer Turner ein, welche im Schütting Quartier nehmen und Sonntag unter Begleitung mehrerer hiesiger Turner einen Ausflug nach dem Urwald, Mühlentich und Caffeehaufe machen.

Oldenburg, 30. Juli. Nach dem neuerdings in dem Ortsschaftsverzeichniß des Großherzogthums Oldenburg veröffentlichten Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1885 hat das Großherzogthum gegenwärtig 341 525 Einwohner gegen 337 478 von Jahre 1880, und es hat sich demnach die Bevölkerung um 4057 Einwohner oder 1,20 Proz. vermehrt. Das Herzogthum insbesondere hat 266 111 Einwohner, gegen 263 648 von 1880, und beträgt hier die Vermehrung 3463 Einwohner oder 1,31 Proz.; die Bevölkerung des Fürstenthums Lübed ist von 35 145 Einwohner auf 34 721 Einwohner, also um 424 gleich 1,21 Proz. zurückgegangen; das Fürstenthum Birkenfeld hat sich von 38 685 auf 39 693, also um 1008 Einwohner gleich 2,61 Prozent vermehrt. Bemerkenswerth ist, wie in dem Herzogthum die Stadtgemeinden insgesammt zu der Vermehrung stehen. Wir ersehen aus dem Ortsschaftsverzeichniß, daß nur die Stadtgemeinden Oldenburg und Delmenhorst eine Bevölkerungszunahme, die anderen — mit Ausnahme von Bechta — eine Abnahme zu verzeichnen haben; Bechta ist stationär geblieben.

Atens, 31. Juli. Ein beim Heufahren am Montag Nachmittag durch einen Vindebaum am Kopf getroffener Arbeiter Namens Mohrfeld ist am Donnerstag seinen Leiden erlegen. Eine Schuld an dem Unglücksfall trifft nach Aussagen der Zeugen Niemanden, sondern man muß das beklagens-

hätte, wäre ich nicht dahin gekommen, wo ich bin! Das arme Weib! Sie hat in einer Vorstellung auf dem Jahrmarkt von Guibray das Genid' gebohrt. Oh, wie die für mich und für unseren lieben Jungen sorgte und was für eine Künstlerin sie war! Aber diese Amanda . . . brrr! Mein guter Georget wird es nicht bedauern, daß sie fort ist. Sie hat ihn schlecht behandelt. Ich war erbärmlich genug, es mit anzusehen. Und wie dumm ich war. Als dieser Zid-Zad um sie herum flatterte, merke ich nichts, sondern hielt alles nur für gute Freundschaft. Jetzt weiß ich's besser. Sie sind zusammen durchgebrannt und haben noch meine Sparpfennige mitgenommen. 100 Francs, die ich für meinen guten Georget Sou für Sou mir vom Munde abgepart. Es ist die Strafe für meine Dummheit, daß ich mich von der Schönheit dieser falschen Heye verblenden ließ, sie zum Weibe zu nehmen, anstatt meine Schuldigkeit zu thun und allein zu bleiben, um nur für mein Kind sorgen zu können!

Camilla fühlte sich von dem Schmerz des Mannes aufrichtig gerührt, doch ihre Gemüthsbewegung ließ sie auch nicht einen Augenblick den Zweck vergessen, den sie verfolgte. Die Gelegenheit war sehr günstig, sich über die Person dieses Zid-Zad näher zu unterrichten, und Camilla beschloß denn, den betrogenen Gatten für ihre Sache zu gewinnen und ihn als ihr Werkzeug zur Verfolgung des Verbrechers in Dienst zu nehmen.

„Ich beklage Ihr Unglück von Herzen, armer Mann,“ sagte sie, „und ich will Sie in dem Bestreben unterstützen, die Schuldigen aufzufinden . . . denn ich darf doch wohl voraussetzen, daß Sie dieselben nicht in Frieden und ungestraft ziehen lassen wollen. Auch ich wünsche es nicht. Sie wissen, auch ich habe eine Rechnung mit diesem Zid-Zad auszugleichen, eine Rechnung, die schlimmer ist als diejenige, welche er Ihnen schuldet.“

„Ganz recht,“ murmelte der Bajorzo halb scheu; „wenn er Ihren Vater ermordet hat, kann ich es begreifen — und Schurke genug ist er, um einer solchen That fähig zu sein!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Augen des Bajorzo leuchteten und seine Miene klärten sich auf, als er das Goldstück in Empfang nahm, das er hastig in seine Tasche gleiten ließ.

„Tausend und abertausend Dank, meine wackere Dame!“ rief er aus. „Sie haben ein gutes Herz! Hurrah, ich habe Geld in der Tasche! Es ist mir nicht meinethwegen, Madame, aber ich freue mich, daß mein Junge noch etwas zu essen bekommen wird!“

„Ah, Sie haben einen Sohn?“ fragte Camilla voll Theilnahme.

„Ja doch! Einen lieben kleinen Schlingel von 12 Jahren, der auch schon zum Geschäft gehört — Sie müssen ihn neulich auf der Estrade gesehen haben — in seinem armen schäbigen Hanswurstkostüm. Ah, wenn er nicht wäre, würde ich mir ja aus dem Hunger nicht gar so viel gemacht haben, — aber er, der kleine Bursche . . . er ist darin noch nicht so abgehärtet, wissen Sie, und that mir so weh!“

„Und Ihre Frau —?“

„Meine Frau?“ lachte der Bajorzo ingrimmig. „Hahaha, davongegangen mit diesem Schurken von Zid-Zad!“

„Wie, was sagen Sie?“ stieß Camilla überrascht hervor.

„Mit Zid-Zad, dem Mann, den ich verfolgte, dem Mörder meines Vaters? Und so wäre Zid-Zad fort?“

„Fort von hier, mitsammt meinem Weibe, der Amanda,“ bestätigte der Bajorzo mit den Zähnen knirschend. „Seit vorgestern sind sie fort, Beide! Sie ein Weib, das ich, als sie im Elende saß und hätte betteln müssen, von der Straße aufgefressen und für die ich gearbeitet wie ein Sklave! Sie verdankt mir Alles. Von mir hat sie gelernt, das hohe Trapez und das Schwungred' auszuführen, von mir hat sie gelernt auf dem Drahtseil jongliren . . . und schließlich habe ich noch die Dummheit begangen, sie zu heirathen! Drei Jahre ist es her und heut' geht sie mir durch wie ein Spitzbube.“

„Und hat auch ihr Kind verlassen?“

„Meinen kleinen Georget? Es ist nicht ihr Sohn, Gottlob! Ich bin zum zweiten Male verheirathet und Georget ist mein Kind von meiner ersten Frau. Ja, wenn ich sie noch

hätte, wäre ich nicht dahin gekommen, wo ich bin! Das arme Weib! Sie hat in einer Vorstellung auf dem Jahrmarkt von Guibray das Genid' gebohrt. Oh, wie die für mich und für unseren lieben Jungen sorgte und was für eine Künstlerin sie war! Aber diese Amanda . . . brrr! Mein guter Georget wird es nicht bedauern, daß sie fort ist. Sie hat ihn schlecht behandelt. Ich war erbärmlich genug, es mit anzusehen. Und wie dumm ich war. Als dieser Zid-Zad um sie herum flatterte, merke ich nichts, sondern hielt alles nur für gute Freundschaft. Jetzt weiß ich's besser. Sie sind zusammen durchgebrannt und haben noch meine Sparpfennige mitgenommen. 100 Francs, die ich für meinen guten Georget Sou für Sou mir vom Munde abgepart. Es ist die Strafe für meine Dummheit, daß ich mich von der Schönheit dieser falschen Heye verblenden ließ, sie zum Weibe zu nehmen, anstatt meine Schuldigkeit zu thun und allein zu bleiben, um nur für mein Kind sorgen zu können!

Camilla fühlte sich von dem Schmerz des Mannes aufrichtig gerührt, doch ihre Gemüthsbewegung ließ sie auch nicht einen Augenblick den Zweck vergessen, den sie verfolgte. Die Gelegenheit war sehr günstig, sich über die Person dieses Zid-Zad näher zu unterrichten, und Camilla beschloß denn, den betrogenen Gatten für ihre Sache zu gewinnen und ihn als ihr Werkzeug zur Verfolgung des Verbrechers in Dienst zu nehmen.

„Ich beklage Ihr Unglück von Herzen, armer Mann,“ sagte sie, „und ich will Sie in dem Bestreben unterstützen, die Schuldigen aufzufinden . . . denn ich darf doch wohl voraussetzen, daß Sie dieselben nicht in Frieden und ungestraft ziehen lassen wollen. Auch ich wünsche es nicht. Sie wissen, auch ich habe eine Rechnung mit diesem Zid-Zad auszugleichen, eine Rechnung, die schlimmer ist als diejenige, welche er Ihnen schuldet.“

„Ganz recht,“ murmelte der Bajorzo halb scheu; „wenn er Ihren Vater ermordet hat, kann ich es begreifen — und Schurke genug ist er, um einer solchen That fähig zu sein!“ (Fortsetzung folgt.)

„So; getödtet? Nun, dann ist es nicht Zid-Zad gewesen. Zid-Zad ist eine Canaille, der ärgste Schurke, den die Erde trägt, aber er ist ein feiger Lump — zum Morden ist er zu feig. Und überdies: wenn er es gewesen wäre, wie hätte er das Gerücht und die Polizei so hinter's Licht führen können? Sie haben ihn genug gefragt und alles bei ihm durchsucht. Und unsere sämmtlichen Koffer dazu, und den Wagen und die Bude, aber nichts ist gefunden worden — und Zid-Zad hat nachgewiesen, daß er die Bude während der Vorstellung nicht verlassen hat. Aber wissen Sie auch, was Sie gethan haben, meine feine Dame? Sie haben uns schlimmes Unheil auf den Hals gezogen!“

„Wie das? Wäre man Ihnen zu nahe getreten, hätte man einen Anderen, als jenen Zid-Zad im Verdacht?“

„Man hat gar keinen im Verdacht und zu nahe getreten ist man uns auch nicht — das fehlte gerade noch! Aber die Truppe ist auseinandergepörscht wie eine Seifenblase. Kein Mensch kam mehr her, kein Grofschen Einnahme wurde erzielt, wir mußten die Bude schließen. Der Direktor hat sich aus dem Staub' gemacht und hiergelassen, was er nicht mitnehmen konnte — nämlich die Bude und den alten Wagen, die ihm nicht gehörten, weil er sie nur auf Miethe hatte. — Ich habe hier kein anderes Engagement gefunden, und die letzten beiden Tage kam kein geschiedter Bissen mehr über den Mund.“

„Sie werden das nachholen, und heute doppelt so gut essen, mein Freund,“ sagte das junge Mädchen, ein Goldstück von 20 Francs aus ihrem Portemonnaie nehmend.

„Die Augen des Bajorzo leuchteten und seine Miene klärten sich auf, als er das Goldstück in Empfang nahm, das er hastig in seine Tasche gleiten ließ.“

„Tausend und abertausend Dank, meine wackere Dame!“ rief er aus. „Sie haben ein gutes Herz! Hurrah, ich habe Geld in der Tasche! Es ist mir nicht meinethwegen, Madame, aber ich freue mich, daß mein Junge noch etwas zu essen bekommen wird!“

„Ah, Sie haben einen Sohn?“ fragte Camilla voll Theilnahme.

„Ja doch! Einen lieben kleinen Schlingel von 12 Jahren, der auch schon zum Geschäft gehört — Sie müssen ihn neulich auf der Estrade gesehen haben — in seinem armen schäbigen Hanswurstkostüm. Ah, wenn er nicht wäre, würde ich mir ja aus dem Hunger nicht gar so viel gemacht haben, — aber er, der kleine Bursche . . . er ist darin noch nicht so abgehärtet, wissen Sie, und that mir so weh!“

„Und Ihre Frau —?“

„Meine Frau?“ lachte der Bajorzo ingrimmig. „Hahaha, davongegangen mit diesem Schurken von Zid-Zad!“

„Wie, was sagen Sie?“ stieß Camilla überrascht hervor.

„Mit Zid-Zad, dem Mann, den ich verfolgte, dem Mörder meines Vaters? Und so wäre Zid-Zad fort?“

„Fort von hier, mitsammt meinem Weibe, der Amanda,“ bestätigte der Bajorzo mit den Zähnen knirschend. „Seit vorgestern sind sie fort, Beide! Sie ein Weib, das ich, als sie im Elende saß und hätte betteln müssen, von der Straße aufgefressen und für die ich gearbeitet wie ein Sklave! Sie verdankt mir Alles. Von mir hat sie gelernt, das hohe Trapez und das Schwungred' auszuführen, von mir hat sie gelernt auf dem Drahtseil jongliren . . . und schließlich habe ich noch die Dummheit begangen, sie zu heirathen! Drei Jahre ist es her und heut' geht sie mir durch wie ein Spitzbube.“

„Und hat auch ihr Kind verlassen?“

„Meinen kleinen Georget? Es ist nicht ihr Sohn, Gottlob! Ich bin zum zweiten Male verheirathet und Georget ist mein Kind von meiner ersten Frau. Ja, wenn ich sie noch

hätte, wäre ich nicht dahin gekommen, wo ich bin! Das arme Weib! Sie hat in einer Vorstellung auf dem Jahrmarkt von Guibray das Genid' gebohrt. Oh, wie die für mich und für unseren lieben Jungen sorgte und was für eine Künstlerin sie war! Aber diese Amanda . . . brrr! Mein guter Georget wird es nicht bedauern, daß sie fort ist. Sie hat ihn schlecht behandelt. Ich war erbärmlich genug, es mit anzusehen. Und wie dumm ich war. Als dieser Zid-Zad um sie herum flatterte, merke ich nichts, sondern hielt alles nur für gute Freundschaft. Jetzt weiß ich's besser. Sie sind zusammen durchgebrannt und haben noch meine Sparpfennige mitgenommen. 100 Francs, die ich für meinen guten Georget Sou für Sou mir vom Munde abgepart. Es ist die Strafe für meine Dummheit, daß ich mich von der Schönheit dieser falschen Heye verblenden ließ, sie zum Weibe zu nehmen, anstatt meine Schuldigkeit zu thun und allein zu bleiben, um nur für mein Kind sorgen zu können!

Camilla fühlte sich von dem Schmerz des Mannes aufrichtig gerührt, doch ihre Gemüthsbewegung ließ sie auch nicht einen Augenblick den Zweck vergessen, den sie verfolgte. Die Gelegenheit war sehr günstig, sich über die Person dieses Zid-Zad näher zu unterrichten, und Camilla beschloß denn, den betrogenen Gatten für ihre Sache zu gewinnen und ihn als ihr Werkzeug zur Verfolgung des Verbrechers in Dienst zu nehmen.

„Ich beklage Ihr Unglück von Herzen, armer Mann,“ sagte sie, „und ich will Sie in dem Bestreben unterstützen, die Schuldigen aufzufinden . . . denn ich darf doch wohl voraussetzen, daß Sie dieselben nicht in Frieden und ungestraft ziehen lassen wollen. Auch ich wünsche es nicht. Sie wissen, auch ich habe eine Rechnung mit diesem Zid-Zad auszugleichen, eine Rechnung, die schlimmer ist als diejenige, welche er Ihnen schuldet.“

„Ganz recht,“ murmelte der Bajorzo halb scheu; „wenn er Ihren Vater ermordet hat, kann ich es begreifen — und Schurke genug ist er, um einer solchen That fähig zu sein!“ (Fortsetzung folgt.)

werthe Ereigniß lebighch als unglücklichen Zufall bezeichnen. Mordfeld war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe und 4 Kinder.

**Ulrich, 29. Juli.** Der 7jährige Heinrich Janssen Weber, Sohn des Kolonisten Jan Janssen Weber zu Hatzhausen, ist gestern Abend 6 1/2 Uhr von dem Post-Omnibus auf der Landstraße so unglücklich überfahren worden, daß der Tod sofort eingetreten ist.

**Weener, 28. Juli.** Die Handwerker-Zunft in Bunde hat in ihrer am 24. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung den eingebrachten Antrag: „Die Zunft wolle bei der Behörde dahin vorstellig werden, ob nicht für die Zünfte des Kreises die Rechte des § 100 des Zunftstatuts, wonach nur den Zunftmeistern das Halten von Lehrlingen erlaubt ist, zu erwirken seien, da auf diese Weise die Zünfte einen obligatorischen Charakter bekommen“, einstimmig angenommen. Sodann ist auch die Bildung einer Sterbefasse für die Zunft beantragt worden, es soll über diesen Antrag in der nächsten Versammlung Beschluß gefaßt werden.

**Bremerhaven, 31. Juli.** Das heute in Ulrichs Dock gelegte Dampfschiff „Rudolph“, Sildemeister und Rief gebrüg, ist heute Abend, obgleich das Dock noch nicht ganz leer gepumpt war, um 8 1/2 Uhr plötzlich unter großem Krach nach Badford umgefallen. Das Schiff, dessen Boden, so weit sich bei der Dunkelheit sehen läßt, aufgebrochen ist, dürfte total wrack sein. Menschen waren zur Zeit der Katastrophe nicht an Bord, auch die Dockarbeiter hatten sich kurz zuvor entfernt.

**Norderney, 29. Juli.** Bis heute sind hier 5818 Bade-gäste und Fremde angekommen, über 1000 mehr als im Vorjahre zur selben Zeit.

**Hannover, 29. Juli.** Die Wohnungsnoth unter den Arbeitern hat hier zu einem empfehlenswerthen Unternehmen geführt. Vor etwas über Jahresfrist gründeten Arbeiter einen Verein zur Ansammlung von Mitteln, um Häuser mit gesunden und billigen Wohnungen zu bauen. Bald schlossen sich dem Verein auch kleinere Handwerker und Beamte an, weil der Verein durch die Vermittelung einer Bank Gelegenheit gab, Ersparnisse, die in kleinen Beträgen angesammelt werden konnten, zu 4 Prozent verzinst zu erhalten. In einer gestern Abend abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Vereinsmitglieder wurde bekannt gegeben, daß ein Baugrund von 250 Quadratruthen Größe, auf welchem 26 Häuser stehen können, angekauft worden, und daß im Laufe des August mit dem Bau des ersten Hauses begonnen werden kann. Sämmtliche Arbeiten sollen den Mitgliedern des Vereins übertragen werden. Ein gleicher Verein besteht seit längerer Zeit in Flensburg und in Chemnitz ist neuerdings einer nach dem Muster des hiesigen gegründet worden. — Unter großer Theilnahme des Publikums ist heute ein Schutzmann beerdigt worden, welcher in der Lösung seiner Aufgabe, die Ordnung in einem von Fabrikarbeitern besuchten Tanzlokale aufrecht zu erhalten, vermittelst eines Todtschlägers niedergeschlagen und mit Messerstichen so schwer verwundet wurde, daß er am Tage darauf seinen Geist aufgab. Auch ein anderer Schutzmann, welcher jenem zu Hülfe geeilt war, hat schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Wunden erhalten. Die Thäter wurden bereits am Morgen nach dem Ueberfall ermittelt, und es liegen auch Beweise für eine Verabredung des Angriffes vor. Die Mordgefallen haben also eine exemplarische Strafe zu erwarten.

### Vermischtes.

— Franz Liszt ist am 29. Juli Abends 11 1/2 Uhr in Bayreuth, 75 Jahr alt, gestorben. Liszt war seit längerer Zeit lungentranck. Der berühmte Klaviervirtuose wurde den 11. October 1811 in Raiding bei Debenburg geboren. Als neunjähriger Knabe erregte er bereits Aufsehen durch sein virtuoses Klavierspiel. Czerny und Salieri wurden seine Lehrer. Als Jüngling bezauberte er Wien, Paris und London durch das dämonische Feuer seines Spieles, als Mann unternahm er von 1840—1848 jenen Siegeszug durch Europa, auf dem ihm unerhörte Begeisterung folgte. 1849 gab er sein Wanderleben auf und ließ sich in Weimar nieder, wo er als Hofkapellmeister zehn Jahre lang wirkte. Dann ging er nach Rom, wo er in den geistlichen Stand trat; auch sein Vaterland suchte er wieder auf längere Zeit auf, das ihn und sich 1875 durch seine Ernennung zum Präsidenten der Musikakademie in Pest ehrte. Von seinen Kindern überlebt ihn nur Frau Cosimar Wagner, eine der drei Töchter, die dem berühmten Verhältnis zur Gräfin d'Algot entzogen. In der zweiten Hälfte seiner Wirksamkeit offenbarte sich Liszt auch als origineller, bedeutungsvoller Komponist. Als solcher wirkte er im Sinne der neudeutschen Schule, die er vor Allem bekanntlich dadurch förderte, daß er das große Lebenswerk Richard Wagners mit seinem kräftigen Einfluß unterstützte.

— Erhängt hat sich nach Mittheilungen aus Kiel im Berliner Untersuchungsgefängniß der wegen Landesverrats verhaftete Redakteur Richard Prohl. Derselbe war bekanntlich Redakteur an dem konservativen „Kiel's Tageblatt“, stand unter dem Verdacht, mit dem wegen Landesverrats verurtheilten Kapitän Sarauw in Verbindung gestanden zu haben.

— Berlin, 29. Juli. Die zwölfjährige Mörderin Marie Schneider, welche im Untersuchungsgefängniß fortgesetzt die höchste Gleichgiltigkeit zur Schau trägt und keine Spur von Reue über ihre enseliche That zeigt, wird, da sie vollkommen geständig ist, schon bald nach Abschluß der Gerichtsferien unter der Anklage des Mordes vor dem ordentlichen Richter erscheinen. Da die jugendliche Mörderin das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, so ist für diesen eigenartigen Straffall nicht das Schwurgericht, sondern die Strafkammer zuständig. Die Vertretung der Verbrechen hat Rechtsanwalt Dr. F. Friedemann übernommen; die Strafe, mit welcher das Verbrechen bedroht ist, hält sich in den Grenzen von 3 bis zu 15 Jahren Gefängniß.

— Soest, 29. Juli. Hier hatte dieser Tage der Unternehmer Dertel aus Stuttgart eine südafrikanische Kassertruppe, bestehend aus 14 Personen, zur Schau ausgestellt. Vorgerstern Abend ergriff diese Truppe, mit dem Häuptling an der Spitze, plötzlich die Flucht und nur eine Hottentottin blieb krankheits-halber bei Herrn Dertel zurück. Die übrigen gingen querfeldein über Saffendorf nach Vemminghausen. Hier wurden die afrikanischen Wilden von dem aufgeregten, mit Heugabeln, Flinten und Knütteln bewaffneten Bauern umzingelt, gefangen genommen und mit Hilfe zweier Gendarmen nach Lippstadt ins Gefängniß transportirt.

— Ein Verbrecher in Weiberkleidern wird von der Großherzoglich heftischen Staatsanwaltschaft in Siegen fleckbrieflich verfolgt. Derselbe ist ein ca. 28jähriger blondhaariger Mensch, Namens Müller, mit weiblichen Gesichtszügen, und ist mit noch einem Gefangenen aus dem Arresthause in Siegen ent-

springen, und späterhin, wahrscheinlich von Angehörigen, mit Gelbmitteln und Frauenkleidern versehen worden, um seine Spur besser zu verwischen. Complice desselben, ein gewisser Ristmann, lebte geraume Zeit in Antwerpen, war Seemann und scheint sich viel in der Welt umhergetrieben zu haben. Die dortige Behörde bittet in der Annahme, daß beide möglichst weit vom Thortorte zu kommen suchen werden, insbesondere ein wachsam Auge auf die größeren Bahnstationen zu haben. Die beiden Genannten dürften sich möglicherweise nach Berlin gewendet haben, um hier im Gewühle der Weltstadt dem Auge der nachforschenden Justiz leichter zu entgehen. Der Letztere war wegen Urkundenfälschung, der Erstere jedoch wegen grober Wildbiererei inhaftirt worden.

— Der dressirte Frosch. In Scheveningen erschien vor einigen Tagen ein Amerikaner, welcher der dortigen Bade-gesellschaft eine große Merkwürdigkeit zeigte, nämlich einen dressirten Frosch. Seiner Einladung folgten eine Anzahl der anwesenden Kurgäste, worunter sich auch einige Naturforscher befanden. Nachdem sich die Herren um den Tisch gesetzt hatten, stellte der glückliche Besitzer des Wunderthieres das flache Gefäß, worin sich der Frosch befand, darauf und erklärte, daß der Frosch genau die Stunden quale. Um den Beweis zu liefern, erbat sich der Impresario des Laubfrosches eine richtig gehende Uhr. Einer der Herren reichte ihm seine kostbare Remontoiruhr, und nun warteten alle gespannt auf den Moment des Quakens. Ehe aber die Stunde um war, entfernte sich der Froscheigenthümer auf „eine Minute“ aus dem Zimmer und — brannte mit der Uhr durch, während die Herren den wunderbaren Laubfrosch noch lange durch Brillen und Pincenez beäugelten. Bis heute hat der Froschbesitzer die Uhr noch nicht wieder gebracht und der Frosch leider auch noch nicht gequakt.

— Lokomotivführer S., welcher in Sommerfeld stationirt war, brachte einen Güterzug von Berlin Sonntag früh 3 Uhr in Kohnfurt an; als dieser Zug hielt, fuhr auch gleichzeitig ein Güterzug von Breslau in den Bahnhof Kohnfurt ein. Der Lokomotivführer S. befaß seinem Heizer, die Maschine vom Zuge loszuhängen, was auch geschah; dann fuhr S. mit seiner Maschine in die Flanke des soeben von Breslau einkehrenden Güterzuges und zwar mit solcher Gewalt, daß ein Güterwagen vollständig zertrümmert wurde. Der Heizer, welcher den in einem Anfall von Geistesstörung bestialischen Führer von seinem gefährlichen Vorsatze zurückhalten wollte, wurde von letzterem gepackt und ihm die Kleider vom Leibe gerissen.

— Geheimmittelschwindel. In welcher Weise das vertrauensselige und unfundige Publikum beim Ankauf von Geheimmitteln ausgebeutet und geprellt wird, davon gab eine am 20. d. M. in Landsberg a. W. abgehaltene Schöffensitzung bereites Zeugniß. Es wurde gegen einen Kaufmann verhandelt, der Geheimmittel zum Verkauf angepriesen hatte. Ein Chemiker hatte den Werth der Geheimmittel wie folgt festgestellt: Pilonese: Werth 5 Pfg., Verkaufspreis 3 Mk.; orientalisches Extrakt: Werth 10 Pfg., Verkaufspreis 1 Mk. 50 Pfg.; Parfumeriepomade: Werth 20 Pfg., Verkaufspreis 3 Mk.; Haarfärbemittel: Werth 25 Pfg., Preis 2 Mk. 50 Pfg.

### Schwaffer in Wilhelmshaven.

Dienstag 3. August: 2,59 Vorm. 3,06 Nachm.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von **129 Pulverfäden** soll öffentlich verdingen werden, wozu auf **Donnerstag, den 12. August 1886, Nachm. 3 Uhr,** ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist. Die Angebote zu diesem Termin sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Pulverfäden“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden. Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1886. **Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

**Zu vermieten** eine **Oberwohnung**, bestehend aus 1 Stube, Küche, 2 Kammern und Zubehör zum 15. August oder zum 1. September. Belfort, Adolphstr. 7.

**Zu vermieten** auf sofort oder später eine freundliche **Oberwohnung** im Hause des Herrn Carl Reich in Sedan. Näh. bei Frau Müller, Sedan.

**Gefunden** eine fast neue **Frauen-Jacke.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

### Abbehausen.

Am **1. August** werde die Linienfahrt **Edwardehörne-Nordenhamm** eröffnen und zwar:

I. Aus Edwardehörne 7 Uhr Morgs. In Nordenhamm 10 U. 25 M. B.

II. Aus Nordenhamm 11 Uhr Vorm. In Edwardehörne 2 U. 35 M. N.

III. Aus Edwardehörne 3 Uhr Nachm. In Stollhamm 4 U. 30 M. Nachm. (Anschluß an den Linienwagen Burchave-Nordenhamm.)

IV. Aus Stollhamm 4 U. 50 M. Nachm. In Edwardehörne 6 U. 20 M. N.

Fahrpreis incl. 15 Kilo Frei gepäck von Edwardehörne nach Nordenhamm Mk. 2,00.

**Joh. Rehme.**

### Gesucht

mehrere Mädchen auf sofort gegen hohen Lohn, ferner ein Knecht für ein Bier-Geschäft.

**J. B. Henschen,** Nachweisungsbureau.

Eröffnete heute **Ankerstraße**, im Hause des Herrn Zapfe, ein **Kränze- und Blumen-Geschäft** und halte dasselbe bei sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

Frau **Olp**, Belfort. Dasselbst ist per sofort eine **Stube** an 2 ordentliche Leute zu vermieten.

Auf sofort oder später eine **Wohnung** zu vermieten. Kopperhörn 8, 1 Tr.

### Briefbogen und Couverts

(„Gruss aus Neuende“) empfiehlt billigst **H. Janssen Wwe.**

**Ackerbauschule Bremervörde.** Am **5. Okt.** beginnt der **Winter-Kursus**. Schulgeld 20 Mk. Kost und Logis pro Schuljahr 360 Mk. Programme versendet und Wohnungen vermittelt auf Wunsch **Bremervörde 1886.** **Dr. Köpke, Direktor.**

### Hundehalsband

mit Steuermark Nr. 128 (1886) gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten in der Exped. d. Bl.

### Zu verkaufen

ein sehr guter, fast neuer **Vis-à-vis-Wagen** (4 sitzig mit Vorderbock) für den billigen Preis von 200 Mk. (spurig) bei **D. Soting** in Oldenburg am Markt 12.

In meinem neuerbauten Hause an der Grenzstraße habe ich zum 1. Oktober event. 1. November eine **Stagen-Wohnung** bestehend aus 4—5 Zimmern, zu vermieten. **C. Feuer**, Grenzstr. 26.

Mehrere **Zimmerleute** können sofort Arbeit erhalten. **F. Refowski.**

### 3 Mt. Belohnung.

Dreien Findexlohn erhält Finder eines **kleinen, blau emailirten Medaillons**, welches auf dem Wege nach der Damen-Badeanstalt verloren gegangen ist. Abzugeben bei Herrn **Robert Wolf.**

### Zu verkaufen

zwei **Schweine** zum Weiterfüttern. Zeverische Straße 15, Belfort.

### Gesucht

zum 1. September oder früher eine kleine **Wohnung** im Preise von 150 bis 180 Mk. pro anno. Offerten unter G. S. 100 befördert die Exp. d. Bl.

### Ein Junge

der Lust hat das **Schlosserhandwerk** zu erlernen, kann sich in der Exp. d. Bl. melden.

### Zu vermieten

eine möbl. **Stube** mit separatem Eingang. Dörfriesenstr. 64, 2 Tr. (Lothringen).

### Gesucht

auf sofort ein **Knecht**, der gut mit Pferden umzugehen versteht. **L. Gann**, Kopperhörn.

### Gesucht

zum 15. August ein reinliches, fleißiges, mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen**. Koonstr. 85, 2 Tr.

### Verloren

ein **Glaser-Diamant**. Gegen Belohnung abzugeben bei **E. Iburg**, Koonstr. 75a.

**Zum Mitbewohnen** einer möblirten Stube mit Schlafkabinett wird ein junger Mann gesucht. Preis incl. Kaffee und Bedienung 17 Mk. monatlich. Wo? sagt die Exped.

### Oberwohnung

ist zum 1. Oktober oder 1. Novbr. zu vermieten.

**Rud. Albers,** Bismarckstraße Nr. 18.

### Unmöbl. Wohnung

in der Nähe der Moonstraße gesucht, 2 bis 3 Stuben und Burschenstube. Offerten unter B. sind an die Exp. d. Bl. zu richten.

Ich ersuche den **Hantblanger Johann Behrens** seine Sachen innerhalb 8 Tagen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte.

### Theodor Cordes.

### Gesucht

1 **Schuhmacher-Geselle** auf erste Herrenarbeit. **S. Bunnemann.**

### Zu vermieten

auf gleich eine geräumige **Unterwohnung**. Altmarktstr. 67, Altbedpens.

### Gesucht

ein reinliches, kräftiges **Mädchen** zur Aushülfe. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **anständiger junger Mann** kann **Logis** erhalten. Banterstraße 7.

Vorzüglich für Kinder ist **Timpe's Kindernahrung**. Lager bei: **Gebrüder Dirks.**

**GROSSE** **Morgen Ziehung!** **LOOSE**  
**Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.**  
 2 Vierspännige Equipagen. **G 3521 Vollblutpferde.** **2 Mark**  
 3 Zweispännige Equipagen. **Gewinne. Reitpferde.** **11 Loose**  
 1 Einspännige Equipage (Complet zum Abfahren.) **Goldene und Silberne Münzen.** **für 20 Mk.**  
 sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen  
 (11 Loose 20 M.) durch **F. A. Schrader, Hannover. Grosse Packhofstrasse 29.**

**General-Versammlung**  
 des  
**Vorschuss- und Credit-Vereins**  
 a. S. i. Liquidation  
 zu  
**Wilhelmshaven,**  
 am **Freitag, Abends 8 Uhr,**  
 in der  
**Wilhelmshalle.**  
 Tages-Ordnung:  
 1) Bericht der Liquidatoren über den Stand der Liquidation.  
 2) Beschlussfassung über einige Ausstände.  
**Die Liquidatoren:**  
 Carl Schneider. Joh. Peper.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs  
 und unter dem  
 Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen  
**Grosse Jubiläums-Kunstaussstellungs-**  
**Lotterie**  
 veranstaltet von der Kgl. Akademie d. Künste zu Berlin.  
 Ziehung am 15. Sept. cr. und folgenden Tagen.  
 Original-Loose à 1 Mk., auf 10 Loose 1 Frei-Loos (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet  
**Carl Heintze**  
 Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:  
**Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.**

**Gewinn-Plan.**

1 à 30 000	=	30 000	M.
1 à 20 000	=	20 000	"
1 à 15 000	=	15 000	"
1 à 10 000	=	10 000	"
3 à 5 000	=	15 000	"
10 à 2 000	=	20 000	"
20 à 1 000	=	20 000	"
20 à 600	=	12 000	"
30 à 400	=	12 000	"
35 à 300	=	10 500	"
50 à 200	=	10 000	"
90 à 150	=	13 500	"
100 à 120	=	12 000	"
100 à 100	=	10 000	"
200 à 40	=	8 000	"
800 à 20	=	16 000	"
1 000 à 10	=	10 000	"
1 200 à 5	=	6 000	"
25 000 Gew.	=	50 000	"
28 662 Gw. i. W. v. 300 000	=		M.

Empfehlen  
**prima**  
**Tafel-Obst**  
 z. B.:  
 Frische Apricosen  
 Pflaumen  
 Birnen  
 Aepfel  
 Maudren.  
**Gebr. Dirks.**  
 Zu vermieten  
 eine Wohnung auf sofort.  
 Lorbringen 39

**Freiwillige**  
**Feuerwehr.**  
 Mittwoch, den 4. d. Mts.,  
 Abends 8 Uhr:  
**Übung i. M.**  
 Das Commando.

**Bäcker-Innung**  
 Wilhelmshaven.  
 Am Dienstag, d. 3. August,  
 Abends 7 Uhr:

**Versammlung**  
 in Hotel Burg Hohenzollern.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Wichtige Vereins-Angelegenheiten.  
 2. Regulierung eingegangener Rechnungen.  
 3. Verschiedenes.  
 Der Obermeister.

Zum Reinigen, Seizen, Beleuchten etc. unserer Schulkollegien im Stadttheil Elsfleth suchen wir einen zuverlässigen  
**Mann od. Frau.**  
 Meldungen beim Unterzeichneten.  
 Der Vorstand des Gewerbevereins.  
 J. Frielingsdorf.

**Gesucht**  
 per 15. August oder 1. September eine kleine Familienwohnung (2 Personen), am liebsten in der Nähe der Roonstraße. Offerten mit Preisangabe unter L. 2 befördert die Exp. d. Bl.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Die glückliche Geburt des sieben-ten gesunden Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen  
 Wilhelmshaven, 1. August 1886.  
 J. Farsbutter und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**E. Gehrke**  
**T. Schmidt.**  
 Wilhelmshaven. Neumark in Pommern.

**Codes-Anzeige.**  
 Gestern Nachmittag 5 1/4 Uhr ent-riß mir der Tod an den Folgen der Entbindung meine innigstgeliebte Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter  
**Marie Katzung**  
 geb. Müller  
 im Alter von 32 Jahren.  
 Dieses bringe ich allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, zur Anzeige.  
 Wilhelmshaven, 2. August 1886.  
 Der tieftrauernde Gatte:  
**G. Katzung,**  
 Maschinist in der Kaiserl. Marine.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Börnsenstraße 7, aus statt.

**Dankfagung.**  
 Allen Denen, welche unsere Tochter zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sagen wir unsern besten Dank.  
**B. Jans und Frau.**

**Geschäfts-Gröffnung.**  
 Hiermit zeige ich dem verehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ganz ergebenst an, daß ich die  
**Restaurations**  
 der hiesigen  
**„Wilhelmshalle“**  
 mit dem heutigen Tage übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und courante Bedienung mir das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.  
 Zum Ausschank gelangt:  
**Münchener und Pilsener Bier**  
 aus der  
 Brauerei in Westgaste von H. & J. ten Dornkaat-Koolmann.  
**Reichhaltiges Buffet.**  
 Hochachtungsvoll  
**Ernst Böke.**

**Ausverkauf!**  
**Damenlastingstiefel, Damen- und Mädchen-Bromenadenschuhe**  
 um damit zu räumen, verkaufe zu und unter Einkaufs-Preisen.  
**H. Bunnemann,**  
 Roonstraße.

**Tapeten und Borden**  
 in reichhaltiger Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfiehlt  
**J. N. Popken, Maler,**  
 Königstraße 50.

Die noch vorräthigen  
**Sommer-Mäntel & Regen-Paletots**  
 verkaufe jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Jaquetts von 6 Mark an pr. Stück.  
 Umhänge von 10 Mark an pr. Stück.  
 Regen-Paletots von 6 Mark an pr. Stück.  
 Bromenaden-Paletots von 15 Mark an pr. St.  
**H. A. Kickler.**

**Frankforth's**  
**Photographische Anstalt.**  
 Roonstrasse Nr. 77  
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Zeugniss-Hefte** für die **Brabank.**  
 für  
 Schüler und Schülerinnen  
 à St. 20 Pf.  
 sind zu haben in der  
 Expedition des „Tageblattes“.  
 (Th. Süß.)  
 Kronprinzenstraße 1.

**Marinehosen wie auch Anzüge.**  
**Unterzeuge**  
 in Flanell und gewirkt.  
 Sämtliche Bekleidungsgegenstände für die Brabant führe ich nur in bester Qualität.  
 Belfort.  
**Ad. Schwabe.**  
 Die vorschrittsmäßige Entleerung der Abortgruben und Tonnen besorge zu billigem Preise.  
**H. Ahrens,**  
 Heidmühle.

**Nordenhamm, Butjadingen.**  
**„Friesischer Hof“.**  
 Am Mittwoch, den 4. August  
 findet das  
**II. Abonnements-Concert**  
 statt, ausgeführt von der gesammten Artillerie-Capelle Bremerhaven, unter Leitung ihres Capellmstr. Hrn. Tiesel.  
 Nach dem Concert:  
**BALL.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**C. Gerlach.**

**Zungen- und Hals-Kranken,**  
 Schwindkräftigen und Athmaleidenden zur Anzeige,  
 daß die Pflanze: „Homertiana“ für Deutschland allein ächt bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist.  
 Prospekte über diese Pflanze versendet kostenfrei  
**Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.**  
**Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt**  
 zu Berlin.  
 Gegründet 1812.  
 Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von  
**Carl Reich, Bismarckstraße 10.**



Werde am Freitag, den 13. Aug., von meiner Reise zurückgekehrt sein. Bis dahin wird mein junger Mann mich in allen dringenden Fällen vertreten.  
**A. Kramer, Zahntechniker.**